

LEOPOLD MOZART AN MEINRAD SPIESS IM KLOSTER IRSEE BEI KAUF-  
BEUREN

SALZBURG, 17. SEPTEMBER 1755

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 9a]

HochEhrwürdig und Hochgelehrter  
insonders hochgeehrtester h:

*P: Meinrade!*

5

Wie? nach 3 Jahren sehe ich erst wieder ein Schreiben? Das lässt in der That un-  
gemein faul! — — So werden sie unfehlbar denken, wenn sie diese meine Zuschrift  
erblicken. Ich dancke ihnen gehors. vor die mir in dero gütigen Antwortsschreiben  
gemachte gründliche Erinnerungen. Die bemerkten wenigen fehler sind die üblen  
10 Früchte meines Sanguinischen Temperamentes, welches mich so sehr fortreibt, daß  
ich wenig oder gar nichts mit der gehörigen Achtsamkeit und Gedult niederschrei-  
be. Ich habe letzthin in Friedrich Wilhelm Marpurgs Historisch Critischen Beyträgen  
zur Aufnahme der Musik ersten Theile bey Durchlesung der Vorrede oder des Vorbe-  
richtes gefunden daß man sich in der Musick eine Anweisung zur Violine und zu noch  
15 anderen Instrumenten wünschet. Ich habe es gewagt eine Violinschule niederzuschrei-  
ben, die auch wirklich unter der Presse ist. Allein ob sie die Probe halten wird, die h:  
Marpurg verlangt: daß sie nämlich nach dem Geschmacke, wie h: Bach vom Clavier,  
und H: Quanz von der Flöte geschrieben haben, sein sollen; eben daran muß ich zwei-  
feln: weil ich weis, wie sehr ich von meinem flüchtigen Temperamente hingerissen  
20 werde. Dieß tröstet mich, daß man mir als einem Anfänger mit mehrerer Nachsicht  
entgegen gehen, und folglich die Fehler meiner noch unreifen Schrifte mit einer etwas  
gelindern *Crisi* Richten wird. Ich empfehle sie dero Bemitleidung, wenn sie ihnen ein-  
mal in die Hände kömmt. vor dem Neuen Jahre wird sie mir der Buchdrucker wohl  
nicht liefern. Wie stehet es denn mit der musikal: Societät? Mich düncket es ist etwa  
25 gar ins Stecken gerathen: weil man der Welt nichts mehr davon bekannt machet? Es  
wäre warhaftig Schade, wenn ein so nützliche Bemühung nicht unterstützt würde.  
Allein Es geht schon so in der Welt. Vileicht würde es in mehrern Gange kommen,  
wenn auch gute Practische Musikmeister von Grossen Herrn dazukometen. Es hat  
sich die Practische Musick in wenig Jahren wirklich sehr verändert: Und alles, was im-  
30 mer die Gemüter der Zuhörer rühren solle, beruhet auf der Art eines guten, schönen  
und natürlichen Vortrages. Das Schwache und Starke, welches man itzt nicht nur in  
ganzen Passagen, sondern auch bey einzelnen Noten anbringen mus; die verschiedene  
Art, die theils gleichen, theils ungleichen Noten zu verbinden und zusammenzuhän-  
gen oder auch wieder die sonst gewöhnlich Art, zu trennen, und derley viele andere  
35 Dinge sind es die in der sonst wohlgesetzten Composition den Affect recht anzeigen  
und ergo machen müssen. Und wie kan man diss alles durch die *Theorie* allein bestim-  
men? Glauben sie mir, bey dieser Welt rühret die beste Harmonie nimmermehr, man  
will eine auf das edelste, ja eine immer ganz neue und auf unerwarte Art vorgetragene

---

Melodie hören, wenn man sich durch die Musik in dem Gemüthe recht soll getroffen  
40 finden. Verzeihen sie mir meine Freyheit in verfassung eines so langen Briefes. Ich  
empfehle mich und ersterbe

Salzb: 17<sup>ten</sup> Sep.<sup>bris</sup>  
1755

Euer HochEhrwürden  
Ergebenster *Leopold Mozart* manu propria

45 [Adresse, Seite 5:]

*Plur: Rdo: Relig:º ac Clariss:º*  
*Domino Patri Meinrado Spies O: S. P:*  
*Benedicti in Celeb: et Imp: Monasterio*  
*Ursinensi Professo Colg: nec non p. t. Subpriori*  
50 *digssso:*

*Ursinium*